

LESERBRIEF

Zeiter ist eine gute Wahl

Liebe Verantwortliche der EHC Visp Sport AG, im Gegensatz zu diversen Leserbriefen, die über die Weiterverpflichtung von Trainer Michel Zeiter empört sind, gratuliere ich euch zu dieser Entscheidung. Endlich haben Sie den Mut, einem jungen Trainer die nötige Zeit und Geld zu geben.

Nicht zuletzt, weil die vergangene Saison ja als Übergangsjahr deklariert wurde. Mit dieser jungen Mannschaft war 2012/2013 so schlecht nun auch wieder nicht. Oder wollen gewisse Verfasser von Leserbriefen, dass sich der EHC Visp ins Fahrwasser des FC Sitten begibt (so viele Trainerwechsel)?

Ich wünsche dem EHC Visp eine tolle neue Saison mit Zeiter. **Turi Kuonen, Zürich**

EHC Visp versteigert Dress

Neue Saison, neues Logo – der EHC Visp erhält für die kommende Spielzeit 2013/2014 ein neues «Outfit». Das bietet den Fans die Chance, an der Erstersteigerung der Leibchen der nun abgelaufenen Saison mitzumachen. Seit gestern Abend und bis Sonntag, 17. März, kann auf der Onlineplattform von Ricardo geboten werden, oder aber via Internetseite des Vereins. Ausserdem verkauft der EHC Visp sein gesamtes Sortiment des Fanshops (Zerzuben Liquidationsshop, Valaiscom Shop und EHC-Geschäftsstelle, alle in Visp) mit 75 Prozent Rabatt. | **wb**

OSW-Versammlung in Brig

Die Hauptversammlung der Schützinnen und Schützen des Oberwalliser 300-m-Schützenwettkampfes findet heute Freitag um 19.00 Uhr im «Pro Tir» bei Markus Brix statt. Alle Oberwalliser 300-m-Schützen sind dazu herzlich eingeladen. Die diversen Preisgewinner haben eine persönliche Einladung erhalten. | **wb**

Snowboard-Weltcup | Patrizia Kummer vor dem Parallel-Riesenslalom am Sonntag in Arosa

«Ich liege ziemlich gut im Fahrplan»

Alpinboarderin Patrizia Kummer hat prominente Vorgängerinnen als Siegerin des Parallel-Weltcups. Die Fussstapfen von Ursula Bruhin oder Daniela Meuli füllt die Walliserin mittlerweile aus.

In Arosa steht am Sonntag das drittletzte Parallelrennen der Saison im Programm. Kummer nimmt den Riesenslalom auf dem Carmenna-Hang wesentlich entspannter in Angriff als den Winter im Allgemeinen. Als Titelverteidigerin verspürte sie einen «ziemlichen Druck», damit klarzukommen betrachtete die Psychologie-Studentin als grosse mentale Herausforderung. Kummers Ziel war es, in der Gesamtwertung eine Top-5-Klassierung vorzuweisen und «ein grosser Wunsch» war es, die kleine Kugel (jene im Parallelschlalom) zu gewinnen. Mit dem fünften Rang im City-Event von Moskau schaffte sie das letztgenannte Ziel.

Auf Platz zwei

Als aktuelle Alpin-Vierte liegt Kummer nur 270 Punkte hinter der führenden Österreicherin Marion Kreiner zurück. Weil die Siegerin jedes Rennens 1000 Zähler erhält, ist die Titelverteidigung noch nicht abgeschlossen. «Der bisherige Saisonverlauf ist mir ganz gut gelungen. Ich liege ziemlich im Fahrplan», sagte die 25-jährige Gommerin gewohnt bescheiden und mit dem typischen Lachen.

Zu den fünf Erfolgen der letzten Saison kam in diesem Winter der Sieg in der WM-Hauptprobe in Bad Gastein und WM-Silber im Parallelschlalom. «Darum will ich die letzten drei Rennen einfach nur geniessen.» Ihr Soll hat Kummer in der Saison der Bestätigung längstens erfüllt.

Noch professioneller

Ihr Trainer Christian Rufer hat im letzten Winter bei seiner stärksten Fahrerin entscheidende Veränderungen festgestellt. «Sie hat ihr Umfeld noch mehr professionalisiert.» Kummer durfte vorgängig die Sportler-RS in Magglingen absolvieren, hat eine Zusammenarbeit mit dem ehemaligen Judo-Nationalcoach Leo Held begonnen und so in allen Bereichen zugelegt. «Und sie konnte nach ihrem ersten Erfolgserlebnis andere Dinge fokussieren. Sie konnte im Kopf die Erfahrung abrufen, wie sich ein Sieg anfühlt. Das verleiht eine innere Sicherheit, auch wenn dann äussere Faktoren wie die Beschaffenheit der Piste oder das Wetter nicht stimmen.»

«Ich konnte ja nicht erwarten, dass ich jedes Rennen gewinnen werde»

Patrizia Kummer

Die Erkenntnisse aus dem Entwicklungsprozess, den Kummer hinter sich hat, konnte sie direkt anwenden. Anstatt auf den geliebten flachen Hängen fuhr sie ihren Sieg in der Parallelschlalom-Wertung auf steilen, eisigen Hängen ein. «Und jenes Rennen in Sotschi, das mir am besten gelegen hätte, wurde erst noch abgesagt. Das war teils extrem harte mentale Arbeit», so Kummer.

Mühe hat die Mühlebacherin damit, wenn sie in die Rolle der Teamleaderin gedrängt wird. «Ich bin immer noch der gleiche Mensch und brauche und will überhaupt keine Sonderbehandlung.»



Heimrennen. Patrizia Kummer ist dieses Wochenende in Arosa am Start.

FOTO ZVG

Kleines, feines Team

Rufer steht, mit Kummer als Leaderin wider Willen, ein kleines, aber feines und vor allem «sehr homogenes Team» zur Verfügung. Sämtliche Athletinnen und Athleten aus Nationalteam und A-Kader standen schon mindestens einmal auf einem Weltcuppodest, nur zwei haben noch nie ein Rennen gewonnen.

Der Toggenburger Coach hat sein Gesamtkonzept seit den erfolgreichen Zeiten von Ursula Bruhin und Daniela Meuli jeweils nur leicht und nur allenfalls nötigen Änderungen angepasst. «Wir hatten schon immer schlanke, aber erfolgreiche Kader. Den wenigen Fahrern müssen wir entsprechend Sorge tragen.» Vor allem hatte Rufer in all den Jahren als

Alpincoach stets eine dominierende Figur, neben den genannten Frauen etwa der zweifache Olympiasieger Philipp Schoch und dessen Bruder Simon.

«Das Team ist sehr homogen»

Trainer Christian Rufer

Gerade Philipp Schoch sollte man noch nicht abschreiben, warnte Rufer. Der mittlerweile 33-jährige Tösstaler konnte in diesem Winter 95 Prozent der Trainings mitmachen – und blieb dabei vor allem schmerzfrei. Seit 2007, nach der WM in Arosa und ausgelöst durch eine Diskushernie, plagte sich der jüngere der Schoch-Brüder mit

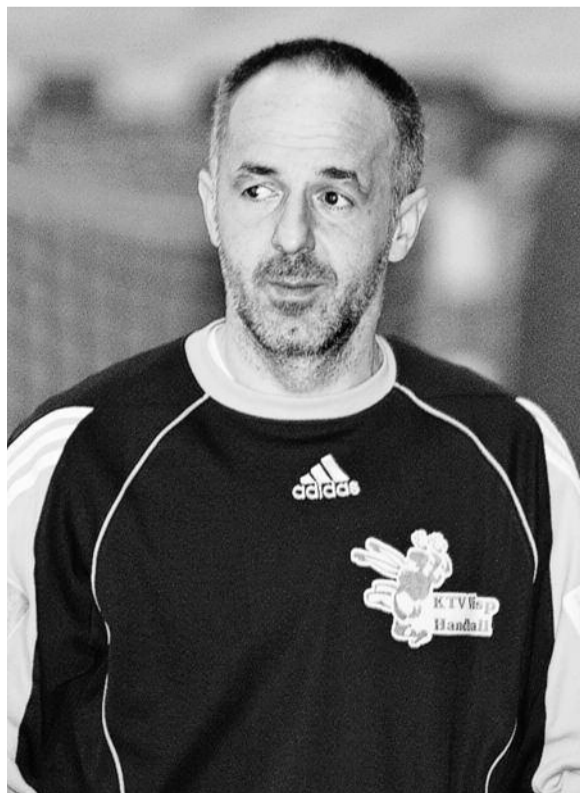
ständigen Rückenproblemen herum, die er auf praktisch jede erdenkliche Art zu lösen versuchte. Nur festspritzen wollte er sich nie und setzte stattdessen aus. «Er ist wieder parat, um ganz nach vorne zu fahren», sagte Rufer über den Olympiasieger von 2002 und 2006. An Arosa hat Schoch ohnehin gute Erinnerungen. In der Bündner Station holte er vor sechs Jahren zweimal WM-Silber – im Final des Parallelschlaloms bezwungen von Bruder Simon. | **Si**

PROGRAMM

Arosa. FIS-Weltcup. – Freitag, 8. März: Snowboardcross, Qualifikation Männer (11.00) und Frauen (13.50). – **Samstag, 9. März:** Finals Snowboardcross (12.00). – **Sonntag, 10. März:** Qualifikation (9.00) und Finals Parallel-Riesenslalom (13.00).

Handball 1. Liga | KTV Visp verliert bei West HBC, aber klärt wichtige Personalien für nächste Saison

Trainer und Topskorer bleiben



Eine weitere Saison. Trainer Mehmed Alihodzic bleibt dem KTV Visp erhalten. FOTO WB

Der KTV Visp verliert bei West HBC mit 24:30, aber stellt die entscheidenden Weichen für die nächste Saison. So wurde der Vertrag mit Trainer Mehmed Alihodzic und Topskorer Karolis Jankauskas verlängert.

Nach einer herausragenden Vorrunde und vielen guten Spielen in dieser Saison hat sich die sportliche Leitung des Oberwalliser Handballklubs mit ihrem Trainer über seine Zukunft unterhalten. Alihodzic, ehemaliger Spieler und ein Urgestein des Vereins, hat mit dieser Saison einen weiteren Leistungsausweis abgegeben. Parallel dazu hat er seine Trainerausbildung vertieft, um fachlich am Puls der Zeit des Handballsports zu bleiben. Die Verantwortlichen des KTV Visp haben sich deshalb mit Alihodzic auf eine Vertragsverlängerung um eine Saison geeinigt, mit Option auf eine zweite Saison.

Schlüsselspieler bleiben

Weitere wichtige Personalien konnte der KTV in den vergangenen Tagen klären. Abwehr-Leader John Lenser verfügt über einen noch zwei Jahre gültigen Vertrag. Mit praktisch allen einheimischen Schlüsselspielern kann man auch in der kommenden Saison

rechnen, entsprechende Verträge wurden unterzeichnet. Zusätzlich erhofft man sich, dass aus der U19 einige der talentierten Spieler im Fanionteam Fuss fassen.

Der litauische Topskorer Jankauskas, der sich diesen Frühling noch nicht sicher war, ob er nach Ende des im Sommer 2013 auslaufenden Vertrages in der Schweiz bleiben würde, hat sich nun pro Visp entschieden. Der ausländische Linkshänder bleibt für zwei weitere Saisons in Visp.

Niederlage bei West HBC

Den Start in diese entscheidende Partie haben die Oberwalliser komplett verschlafen. In der Deckung stimmte die Abstimmung nicht und im Angriff wurden die Bälle zu leichtsinnig vergeben. Dies ermöglichte den Genfern einen frühe Führung von 5:1. Dieser Rückstand wirkte wie ein Weckruf für die Lonzastädter.

Nach einigen Rochaden in der Verteidigung wurde diese wieder solider und zwang den Gegner zu Fehlern. Im Angriff konnte man erneut auf das litauische Duo Vilaniskis und Jankauskas zählen. Durch ihre Schusskraft und individuelle Klasse konnten sie die gegnerische Verteidigung einige Male überwinden. Nach hektischen

Schlusssekunden, in welchen Vomsattel aus nächster Nähe abgeschossen wurde, erhielten die Genfer zwei Sekunden vor Halbzeitpause einen letzten Freistoss. Dieser wurde zum 15:11-Halbzeitstand verwandelt.

Ständige Fehler

Nach Wiederanpfiff kämpfte sich der KTV immer wieder in die Partie zurück. Jedoch jedes Mal, als man auf zwei Tore herankam, schlichen sich in der Abwehr oder im Angriff wieder einige Unkonzentriertheiten ein und der Rückstand betrug erneut 4 bis 5 Tore. Während der gesamten zweiten Halbzeit liefen die Visper dem Rückstand der ersten fünf Minuten hinterher. Am Schluss musste man sich mit 30:24 geschlagen geben.

Joel Studer: «Abgesehen von den ersten Minuten haben wir uns gut geschlagen. Jetzt müssen wir schauen, dass wir die letzten drei Partien der Saison für uns entscheiden können.» Am kommenden Samstag bestreitet der KTV Visp sein vorletztes Heimspiel gegen den BSV Muri Bern. | **wb**

KTV Visp: Sascha Furrer (2 Tore), Suat Jaja (2), Karolis Jankauskas (6), Dario Matijevic (0), Ivan Matijevic (0), Patrik Nagy (0), Konrél Simon (5), Benji Stoffel (0), Joel Studer (0), Samuel Studer (0), Gintautas Vilaniskis (5), Rafael Vomsattel (2).